

Ersteinrichtungs- und Umkleekabinen
 in der **General-Anzeiger**
 70 Wg. monatlich.
 Mit der Wochenbeilage
 „Dortmunder Blätter“
 nur 10 Wg. mehr.
 Bei der Post mit den
 Beilagen:
 monatlich 30 Wg.
 Berliner Bureau:
 Berlin SW.
 Marienstraße 19.

Telephon: Nr. 313; **Geschäftsstelle:**
Abteilung: 403; **Redaktion, Expedition**
Postfach: 404; **und Drucker:**
 Redaktion und Expedition: Reinoldstraße 19.

Erstausgaben: 1. Mittags 12 bis 1 Uhr;
 der Redaktion: 1. abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsausgaben: 1. Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483 (Gebr. Kramp).
 Unterb. Nr. 306 (H. Kämpfer).
 Gattow Nr. 131 (H. Kämpfer).
 Dorte Nr. 134 (H. Kämpfer).
 Dorte Nr. 306 (H. Kämpfer).

Gebr. Nr. 485 (H. Kämpfer).
 Unterb. Nr. 306 (H. Kämpfer).
 Gattow Nr. 131 (H. Kämpfer).
 Dorte Nr. 134 (H. Kämpfer).
 Dorte Nr. 306 (H. Kämpfer).

Infektionspreis:
 25 Wg. die Kolonialzeitung für
 amtliche und auswärtige
 Interate 30 Wg. Arbeits-
 markt 25 Wg. Kellern die
 Kolonialzeitung 1 Wg.
 Der etwa gewählte Rabatt
 erlischt bei Konturen,
 Zwangsverleihen und
 gerichtlichen Klagen.
 Für die Anfertigung und
 Rückführung unterliegt
 eingeladener Manuskripte,
 sowie für die Aufnahme von
 Interaten an bestimmt vor-
 geschriebenen Tagen und
 Plätzen wird keine Garantie
 übernommen.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier
 Ausgaben und das vierseitige Unter-
 haltungsblatt, zusammen
 20 Seiten

Europa und der Balkan.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 12. Juli.

Die Gesamtheit der Großmächte ist von einem
 starken Friedensschlusse befeuert. Daran ist nicht
 zu zweifeln. Sie hat es während des ersten Bal-
 kankrieges bewiesen. Trotz aller Gefahren und
 Verwicklungen, die zu Einmischungen förmlich her-
 ausforderten, blieb
 die gefährlichste Katastrophe eines Weltkrieges
 aus, weil die Mächte das erste Streben bekundeten,
 den entzündeten Brand durch ein friedliches
 und dessen Liebesgeheim über den ursprünglichen
 Herd hinaus mit allen Mitteln zu verhindern.
 Das war denn auch gelungen. Ein hoher englischer
 Diplomat hatte sich damals zu einem Vertreter des
 russischen Bureaus also geäußert: „Das Publi-
 kum darf nicht außer Acht lassen, daß die Haupt-
 aufgabe, ja die Kardinalaufgabe der Vorkriegs-
 diplomatie darin besteht, den europäischen Frieden zu
 erhalten, und daß die verschiedenen durch den Bal-
 kankrieg entzündeten Fragen nur zweiten Ranges
 sind. An diese Aufgabe muß man sich erinnern,
 und man wird die Fragen, die jetzt Tag für Tag
 die Welt beschäftigen, nach ihrem richtigen Ver-
 hältnis werten.“ In gleichem Sinne sprach sich zu
 derselben Zeit Sir Edward Grey im englischen
 Parlament aus. Bald darauf folgte eine amtliche
 russische Rundgebung, in der es ebenfalls hieß:
 „Die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens
 ist die wichtigste Aufgabe; alle Methoden, den Willen
 der Mächte durchzuführen, seien von diesem Stand-
 punkt aus zu beurteilen.“
 Es liegt kein Grund vor, die Aufrichtigkeit dieser
 Versicherungen irgendwie anzuzweifeln, und man
 darf annehmen, daß der gleiche entschiedene Friede-
 wunsch auch jetzt die Gesamtheit der Groß-
 mächte erfüllt. Der Ausbruch des neuen Balkan-
 krieges ist gegen ihren Willen erfolgt und sie sind
 jetzt eben bemüht, zunächst einen Waffenstillstand
 herbeizuführen, der Zeit zu neuen Verhandlungen
 und zum Abschluß eines Friedensvertrages zwischen
 den kriegführenden Völkern bieten kann. Auch
 Ausland meint es damit gewiß richtig. Es ist ihm
 gar nicht damit gebüht, wenn Serbien und Griechen-
 land ein altes erhebliches Liebesgeheim über Bul-
 garien gewinnen, und am wenigsten kann es eine
 beträchtliche Ausdehnung Rumaniens wünschen.
 Die Bildung großer, nach Selbständigkeit und Un-
 abhängigkeits strebenden Balkanstaaten liegt nicht in
 seinem Interesse, schon weil dadurch sein eigener

Einfluß auf dem Balkan naturgemäß geschwächt
 wird. Schon der schnelle vollständige Sieg des
 Verbundes über die Türkei ging
 wider die Voraussicht und die Absicht der russischen
 Politik.

Sie hatte auf einen langwierigen Krieg gerech-
 net, der alle Teile schwächen und ihr schließlich
 selbst die schiedsrichterliche Rolle zuweisen müßte.
 Es war anders gekommen.

Im schnellen Siegeslauf waren die Verbündeten
 fast bis an die Tore Konstantinopels vorgegedrungen
 und Bulgarien machte bereits Miene, sich der
 Hauptstadt am Goldenen Horn zu bemächtigen.
 Daß ihm diese Annahme nun auf absehbare Zeit
 hinaus von den früheren Verbündeten selbst gründ-
 lich ausgetrieben worden ist, darüber kann man in
 Petersburg unmöglich betäubt sein, wo man das
 Testament Peters des Großen keineswegs „wie
 Dynamit im Hause“ empfindet, vielmehr noch im-
 mer als künftiges Ziel im Auge behält. Aber
 gerade deshalb kann man auch eine dauernde
 Schwächung Bulgariens nicht dulden, und ist daher
 sicher ernstlich bemüht, dessen Gegner jetzt in Schach
 zu halten.

Die russische Politik ist immer von jeder Zen-
 trimentalität frei geblieben und ein Ruiter nicht-
 fertiger, nur das eigene Interesse berücksichtigen-
 der Vorgehen gewesen. Wohl gab sie sich mit
 unter den Anhängen, als gründe sie sich teils auf
 Glaubens, teils auf Völkerverwandtschaft, als käme
 es ihr wirklich nur darauf an, die unter türkischem
 Joch leidenden Völker zu befreien. In Wahrheit
 verfolge sie dabei das Ziel, die erlösten
 Stämme nur umso enger an sich zu fesseln.

Den russischen Machtzwecken ist es im Grunde
 herzlich gleichgültig, ob sie den einen oder anderen
 Balkanstaat ihre Unterwerfung abzwängen. Ihnen
 kommt es einzig und allein darauf an, daß keiner
 zu groß und mächtig wird, um russische Zukunfts-
 pläne im nahen Osten erfolgreich durchzuführen zu
 können. Deshalb werden sie jetzt alle Babel in Be-
 wegung setzen um dem neuen Balkankrieg ein
 schnelles Ende zu bereiten. Sie werden auch sicher
 dafür sorgen, daß Bulgarien nicht allzu sehr ge-
 schwächt werden und die Reste für Serbien und
 Griechenland nicht allzu groß ausfallen wird. Daß
 sie auch Rumänien ein Dikt gebieten werden, ist
 nicht minder gewiß. Zudem aber Ausland hat seine
 eigenen Balkaninteressen verfolgt, während es zu-
 gleich im Sinne der anderen Mächte, denen in
 erster Linie die Erhaltung des Friedens am Herzen
 liegt. Sie stehen deshalb geschlossen hinter Ausland
 und unterstützen dessen Schritte, die auf Herbei-
 führung eines schnellen Balkanfriedens gerichtet
 sind.

Eine ganz andere Frage freilich ist es, welchen
 Erfolg diese russische Vermittlungsaktion haben
 wird. Noch immer liegt nur von Seiten Bulgariens
 die Erklärung der Bereitwilligkeit vor. Delegierte
 zu Verhandlungen nach Petersburg zu entsenden.
 Von den anderen Balkanstaaten hat sich hierüber noch
 keine geäußert. Rumänien hat sich vielmehr be-
 reit, sein Heer in Bulgarien einzulassen und zu lassen,
 offenbar zu dem Zweck, ein Hauptstapel zu besitzen,
 das ihm

am grünen Tisch in Petersburg
 nicht ohne weiteres geraubt werden kann. Nach den

bisherigen Erfahrungen, die Rumänien bei den
 Verhandlungen an der Rewa machen mußte, kann
 man ihm diese Vorsichtsmäßigkeit nicht verdenken.
 Bulgarien hat das Kügile getan, was ihm jetzt
 übrig blieb: es hat auf jeden Widerstand gegen-
 über Rumänien verzichtet. Umso unerklärlicher ist
 es, weshalb es nicht, anstatt es aufs äußerste an-
 kommen zu lassen, nicht längt in die dargebotene
 Hand eingeschlagen und sich mit Rumänien ver-
 einigt hat, an dem es bei einigermaßen geschickter
 Behandlung vielmehr sogar einen wertvollen Bun-
 desgenossen hätte gewinnen können.

Jedenfalls wird man wünschen müssen, daß
 Bulgarien nun wirklich Vernunft annimmt und sich
 zu den Friedensbedingungen verhält, die ihm seine
 Verbündeten von gestern, seine Sieger von heute
 auferlegen werden. Europa braucht endlich Ruhe.
 Die ewigen Balkanwirren haben seinem Wirt-
 schaftslieben schwere Wunden geschlagen, von denen
 es sich nur langsam wieder erholen kann und zu
 deren völliger Heilung es eines ungehinderten Friede-
 nusschlusses dringend bedarf. In dieser Über-
 zeugung sind die Mächte gegenwärtig ansehend
 einig, und das nimmt der Lage viel von ihrer Be-
 drohlichkeit.

Eigener Despachdienst des General-Anzeigers.

Die Lage auf dem Balkan.

Waffenstillstand in Sicht.

Die Antworten der Verbündeten auf den von
 Bulgarien herbeigeführten russischen Vermittlungs-
 vorschlag zur Beendigung der Feindseligkeiten lie-
 gen 3. St. noch nicht vor, doch scheint sowohl in Bel-
 grad, wie auch in Athen prinzipielle Übereinstimmung
 zu bestehen, auf die bulgarischen Friedenswünsche ein-
 zugehen. Wie erhalten nachstehenden eigenen
 Drahtbericht:

Paris, 12. Juli. Von Petersburg wird ge-
 meldet, daß die von den russischen Gesandten in Bel-
 grad und Athen unternommenen Schritte ein gün-
 stiges Ergebnis erwarten lassen. In Athen wurde
 der Wunsch ausgesprochen, der Petersburger Kon-
 ferenz sollten direkte Verhandlungen zwischen den
 Balkanstaaten vorangehen. Es wäre empfehlens-
 wert, wenn sich die kriegführenden Staaten über die
 Aufstellung der Gebiete ohne Einmischung der
 Großmächte einigen könnten. Bulgarien kenne die

Wünsche seiner Gegner und würde deshalb keinen
 Grund haben, die Befriedigungen in die Länge zu
 ziehen. Während einer zu bestimmenden Frist
 soll die

Einstellung der Feindseligkeiten
 angeordnet werden.

Die Athener Regierung erklärt sich bereit, Bul-
 garien einen Ausweg an das Ägäische Meer zu
 gewähren, wenn von bulgarischer Seite Bürgschaft-
 en dafür geleistet werden, daß den auf bulgarischem
 Gebiete angelandeten Griechen volle Religionsfrei-
 heit, Ausübung ihrer Religion und Unterricht ge-
 sichert würden.

Ueber die Beteiligung des rumänischen Minister-
 präsidiums an den direkten Verhandlungen schwebt
 noch Vorbesprechung.

Wien, 12. Juli. Die „Saklavische Korrespon-
 denz“ meldet aus Belgrad: Die wir von unterrich-
 ter Seite erfahren, ist Ministerpräsident Paschitsch
 entschlossen, im Sinne neuerlich geäußelter russi-
 scher Wünsche keine Forderungen aufzustellen, die
 es der bulgarischen Regierung unmöglich machen
 würden, auf einen friedlichen Vergleich einzugehen.
 Paschitsch ist vielmehr der Ansicht, daß Serbien trotz
 seiner großen militärischen Erfolge alle Wählung
 zeigen soll, um Bulgariens ohnehin sehr schwierige
 Situation nicht noch zu verschärfen. Das serbische
 Kabinett wird es als seine Hauptaufgabe in den
 kommenden Verhandlungen ansehen, mit Bulgarien
 zu einem neuen Abkommen zu gelangen, an das
 auch Montenegro angeschlossen werden soll.

Die Rumänen auf bulgarischem Gebiet.

Bukarest, 12. Juli. Nach einer amtlichen
 Meldung ist Silistra ohne Widerstand besetzt wor-
 den. 200 oder 300 Bulgaren haben sich ergeben. Der
 erste Eintritt erfolgte durch eine Abteilung des
 5. Jägerregiments zu Pferde. Die bulgarischen Ab-
 teilungen leisteten bei der Entlassung keinen
 Widerstand. Die rumänische Armee ist 10-15 Ki-
 lometer weit in bulgarisches Gebiet eingedrungen.
 Der bulgarische Gesandte hat von seiner Re-
 gierung den Auftrag erhalten, in Bukarest zu
 bleiben.

Bukarest, 12. Juli. Der diplomatische Rück-
 gang der Bulgaren und deren Flucht nach Peters-
 burg läßt auf baldige Verhandlungen von großer
 Wichtigkeit schließen. Ausland dürfte bereit sein,
 das Schiedsrichtertum wieder zu übernehmen, jedoch
 vorher die Abklärungen der früheren Verbündeten
 fordern. Sollten diese sich hierzu verstehen, so bleibt
 doch die Durchführung von der Haltung Rumaniens
 abhängig. Rumänien aber wird seiner
 militärischen Aktion

nicht halt geben, ehe seine Forderungen erfüllt

sind. Diese Forderungen lauten: eine strategische
 Grenze für die Dobrubsha und einschneidender
 Einfluß auf die Gestaltung der künftigen Grenzen
 zwischen den ehemaligen Verbündeten auf dem
 Balkan. Daraus ergibt sich, daß nur nach Durch-
 führung der militärischen Aktion Rumaniens, Aus-
 sichten auf Frieden vorhanden sind. Das halb-
 amtliche Blatt „La Roumaine“ schreibt in einem
 Artikel über die Lage:

„Wegen seiner Sicherheit in Gegenwart und
 Zukunft will Rumänien an der Regelung aller
 Fragen auf dem Balkan teilnehmen und an allen
 Abmachungen die

den Frieden herstellen

werden. Rumänien ist jedes Arrangement unzmög-
 lich, das uns nicht vollständig Genugtuung geben
 wird in bezug auf die Sicherheit in Gegenwart und
 Zukunft. Wir wiederholen, daß wir nie Mobili-
 sierung und Krieg von einander trennen wollen.
 Wir haben das kategorisch den Großmächten und
 den Nachbarstaaten erklärt.“

Die kampflose Besetzung von Silistra

steht im Einklang mit der Mitteilung der Berliner
 bulgarischen Gesandtschaft, daß es den Rumänen
 keinen Widerstand entgegenzusetzen gedankt. In
 dem gleichen Sinne lautet das nachstehende Tele-
 gramm:

Sofia, 12. Juli. Die hiesige halbamtliche Te-
 legraphenagentur berichtet: Da in dem Augenblicke
 die russische Vermittlung zur Beilegung des bewaff-
 neten Konfliktes zwischen Bulgarien, Serbien und
 Griechenland im Begriff war, ihr Ziel zu erreichen,
 und da man den Frieden auf dem Balkan gesichert
 glaubte, hat die rumänische Regierung durch ihren
 Gesandten in Sofia eine Note überreichen lassen,
 in der sie eben diese Konflikte zum Vorwande
 nimmt und die bulgarische Regierung benachrichtigt,
 daß sie der rumänischen Armee Befehl gegeben
 habe, in Bulgarien einzurücken. Angeichts dieser
 Lage hat die bulgarische Regierung ihren Truppen
 den Befehl erteilt, den Rumänen keinen Widerstand
 entgegenzusetzen.

Die Schlacht von Demir-Hissar.

Dieser Sieg der Griechen über die Bulgaren
 bildet einen neuen wichtigen Erfolg der griechischen
 Waffen gegenüber der Armeeabteilung des Gene-
 rals Ivanow. Einzelheiten über diesen Kampf
 übermittelt uns das nachstehende Telegramm:
 Athen, 12. Juli. Während der Nacht liefen

Im Rientopp durch die Dortmunder Woche.

Ein Nachtgefißt am Fiedendbaum.

Knips, der Film ist eingespant,
 Witte, schau sie an die Wand!

Lustig ist ein Julitag
 Wenn man führt zum grünen Hag
 Auch die Waisenkinder mal
 Aus dem Lern- und Arbeitsaal
 In Zemonias Alpenwelt,
 Die man huns dahingestellt.
 Sehl, der große Fiedendbaum
 Hakte diesen Frohsinn kaum
 Der aus Kinderherzen blühte
 Als man auf der Rutschbahn stützte



Und durch dunkle Tunnel schlüpfte
 Daß das Herz vor Spannung hüpfte,
 Und dann um den Gipfel freiste,
 Den Herr Maler Schmidt bereiste;

Nur mit Fiedentopf und Binsel
 Rachte er dies Schneegerinsel,
 Und mit Mennig schuf er kühn
 Dieses zarte Alpenblühn.
 Das den Kinderherzen lacht
 Wie die schönste Gletscherpracht.
 Solde Tröstlerin Phantastie,
 Ach, verlaß die Kinder nie!
 Führe sie an deiner Hand
 In das goldne Wunderland,
 Wie du Schiller einst geführt,
 Der viel Drogen hat getührt,
 Als dein hoher Geist ihn trieb
 Daß den Wilhelm Tell er schrieb —
 Voll von Alpenklang und Böhn —
 Und hatt' nie die Schweiz gesehn!
 Solde Tröstlerin Phantastie,
 Ach, verlaß die Armen nie,
 Die hier in der Tiefe leben
 Und am Werktagstauhe Neben!



Preit' den Zaubermantel aus,
 Führe sie in dein goldnes Haus,
 Wo sie Sternenselten messen
 Und das Leben dran vergeffen!

Schon ist die Natur, — nicht minder
 Freut die Jugend Waisenkinder,
 Drum hört man sie jubelnd schreien
 Als sie sehn in langen Reihn
 Fische in das Grün gestellt.
 Was in Dortmund stets gefällt,
 Weil man die Empfindung spürt:
 Jetzt wird aber schnabuliert!



Und nun eilt der Nachhohr
 Wie beim Sturm auf Duppel vor;
 Jeder setzt sich wo er konnte,
 Weil er's sich am liebsten gönnte;
 Dies ist mal im Leben so:
 Selber essen nur macht froh!
 Doch der Führer fähiger Hand
 Schafft im wilden Kinderland
 Schnell die Ordnung, die da heilig
 Wenn mans hat auch noch so eilig;
 Wo in Deutschland Menschen wohnen
 Schützen sie nach Konfessionen,
 Zwischen ihnen bleibt ein Raum
 Hier sogar am Fiedendbaum;
 Dort vor jenem Rantenbaum

Sitzen alle, die um dom,
 Und vor jenem Haufen Butter
 Sitzen alle, die um Luther,



Und man hört jetzt ihr Gebet
 Je nach Konfessionalität:
 „Vater unser“, hier die Finen,
 „Unser Vater“, jene Kleinen.

Lenkt man in den Wald den Schritt,
 Nimmt man von der Wiese mit
 Klänge von dem Karussell;
 Und das schmettert laut und grell
 Just die brave Nacht am Rhein —
 Was fällt da dir alles ein!
 Ringsum lichten sich die Räume
 Und du schaust in weite Räume
 Ueber Wiesen, Heden, Gräben,
 Die von Blut und Leichen fleben.
 Alle die erschlug der Feind
 Liegen hier im Tod vereint,
 Liegen hier zu Deutschlands Ehr',
 In der Faust noch das Gewehr.
 Lutherner und Papisten,

Juden und moderne Christen —
 Und der Tod der sie erschlug



Breitet jetzt das Tafeltuch
 Strahlend übers Firmament,
 Wo er keine Scheidung kennt;
 Und er führt sie allgumal
 In der Helden Fiedendaal,
 Und da sitzt ein bunt Gemisch
 An Maßbalken Ehrentisch.

Wie der Nachtwind plötzlich streicht!
 Hier im Walde wird schon feucht,
 Und es flattert schwer im Wusch
 Und es macht um dich hüpf, hüpf;
 Und dann schwirrt es dir zu Häupten,
 Wie wenn sich Gefieder sträubten.
 Und du hörst die Zweige ähnen
 Und es hoch im Gipfel krächzen —
 Wer des Nachts im Walde geht
 Vogelstimmen leicht versteht,
 Und so hör ichs wunderbar:
 „Was in grauer Zeit schon war
 Und bekannt in allen Ländern
 Wird sich nimmermehr verändern!
 Deutsche Zwieltacht, deutscher Streit
 Schafft uns noch viel Herzeleid!“

12 Vis
12 Cä
12 Ca

Famille

Christine
Rudi Kr
Verle
Horne III
Juli

Karl F
Apotheken
Helene
geb. El
Vermä
Dortmund, 12

Verlobte: D
Gustav Brodh
Eile Haddor
Schmet, H
Dania Belle
Harr, Roda-R
Verdeimeier
Hiedemann,
Damburg.
Vermählte:
mar mit Dei
Berlin, Deim
mit Christine
dum, Gerhard
Anne Cettgen
Gehtoben:
lach, Döner,
Anny, 84 J.,
Haarhaus, 30
Franz Gagin,
Johes Seimow,

Verre
Dr. m
Hugo Ste
Spezialarzt für
und Blasen
Dortm
Königswe
Habe meine
wieder auf
Dr. med.
Spezialarzt für
u. Geschlechts
Röntgen-
Lichtbeha
Sprechst. 9-
Magen i.
Södsstr. 9. Fe
Habe mich
jährig Tätigk
stent und prakt
in Sch
als
prakt.
niedergelassen.
Dr. med. W. W
Wohns zunäc
„Neuen K
Patent-
Fromholz & Wolf
Dortm
Rheinischestr. 38
Patent-
Pat.-Ing. M
Terzmann, C
- Tel.
Verordiger &
bei dem Landger
Junges G
aus nach, Jon
thes mit ein
diesem gemein
führt, Alweds
Garten, Str. 9
S. 89, 9172 ar
Die Ver
mit Herrn Ve
hebe ich mit Ge
auf. Margareti
Meine Ver
Deren Mich
Damburg löse
mit auf.
Anerk Schmit

Photographisches Atelier Kregeloh

12 Visit von M. 4 an

12 Cäcilie von M. 6 an

12 Cabinet v. M. 8 an

Westenhellweg 65
im Biedermeier.

DORTMUND
Fernsprecher 3971

Westenhellweg 65
im Biedermeier.

12 Prinzess von M. 10 an

12 Promenade v. M. 15 an

12 Boudoir von M. 18 an

Jeder Kunde erhält 1 Bild auf grossem Karton gratis.

Spezialität:
Reizende Kinder-Aufnahmen. — Vergrößerungen
in hervorragender Ausführung.

**Hochzeits-,
Vereins- und Familiengruppen-Bilder zu
mässigen Preisen.**

Familiennachrichten

Christine Stängel
Rudi Krommes

Verlobte

Horne III Elberfeld

Juli 1913.

Karl Funcke

Apothekenbesitzer

Helene Funcke

geb. Eichholz

Vermählte.

Dortmund, 12. Juli 1913.

Verlobte: Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Willeh. Eick m. Willeh. Eick m.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Hinscheiden meiner geliebten Frau, unserer guten Mutter,
sowie dem Frauenverein (Paulskirchen-Bezirk) insbe-
sondere dem Herrn Pastor Ehrhardt für die tröst-
lichen Worte bei der Hausandacht wie am Grab,
sprechen wir Allen unseren tiefgefühlten Dank aus.
Dortmund, den 12. Juli 1913.

Familie Gottfried Kirschke.

Detektiv

Institut „Metus“

Dortmund, Brückstr. 28

Fernsprecher 3771.

Erstes und ältestes

Spez.-Institut

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Gewissenhafte Erledigung

aller Verurteilungs-Angelegen-

heiten. Spezialfächer: Ehe-

scheidungen, Alimentat.,

Schutz v. Körpern.

Heirats-Auskünfte.

Fast ausschliessl. a. Empfeh-

lung, dabei durch intensives

Mitarbeiten über 80%, Erfolg.

Von Rechtsanwältin Herrn

empfohlen. Separat. Sprech-

zimmer. Ratschläge gratis.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

Honorarnach Erfolg. Auch Sonntags vorm. Sprechstunden.

An- und Verkäufe

Möbel-Ankauf

Gerbe, Regale, ganze Woh-
nungs-Einrichtungen, Pöbel
u. f. w. 60379
H. Wandel, Sanftstr. 31.

Allerhöchste Preise

anle für gerb. Möbel aller
Art, Gerbe, Defen, Betten,
Pianos sowie ganze Haus-
halt, ferner kompl. Speise-
zimmer, Schlafs., usw.
H. Wandel, Sanftstr. 31.
Bitte Karte od. Tel. 5164.

Nur

3. Schindelsheim, Stein-
str. 28, abt. die höchsten
Preise für gerb. Gerber-
arbeiten. Ratschläge gratis.

Ich zahle die höchsten Preise
für gerb. Möbel.

H. Wandel, Sanftstr. 31.

Karte genügt.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Bitte Karte od. Tel. 5164.

Mod. Schlafzimmer

kompl. für 185 Mk. zu vt.
Gerbe, mod. f. 120 Mk. zu vt.
Gerbe, mod. f. 120 Mk. zu vt.
Gerbe, mod. f. 120 Mk. zu vt.

Schlafzimmer

kompl. für 185 Mk. zu vt.
Gerbe, mod. f. 120 Mk. zu vt.
Gerbe, mod. f. 120 Mk. zu vt.
Gerbe, mod. f. 120 Mk. zu vt.

Mod. Speisezimmer

kompl. für 185 Mk. zu vt.
Gerbe, mod. f. 120 Mk. zu vt.
Gerbe, mod. f. 120 Mk. zu vt.
Gerbe, mod. f. 120 Mk. zu vt.

3-tür. Schlafzimmer

kompl. für 185 Mk. zu vt.
Gerbe, mod. f. 120 Mk. zu vt.
Gerbe, mod. f. 120 Mk. zu vt.
Gerbe, mod. f. 120 Mk. zu vt.

Apart. Wohn-Salon

kompl. für 185 Mk. zu vt.
Gerbe, mod. f. 120 Mk. zu vt.
Gerbe, mod. f. 120 Mk. zu vt.
Gerbe, mod. f. 120 Mk. zu vt.

1 Doppelbett zu vt.

kompl. für 185 Mk. zu vt.
Gerbe, mod. f. 120 Mk. zu vt.
Gerbe, mod. f. 120 Mk. zu vt.
Gerbe, mod. f. 120 Mk. zu vt.

Best. edel. Schlafs. 31.

kompl. für 185 Mk. zu vt.
Gerbe, mod. f. 120 Mk. zu vt.
Gerbe, mod. f. 120 Mk. zu vt.
Gerbe, mod. f. 120 Mk. zu vt.

Mod. Schlafs. u. Küche

kompl. für 185 Mk. zu vt.
Gerbe, mod. f. 120 Mk. zu vt.
Gerbe, mod. f. 120 Mk. zu vt.
Gerbe, mod. f. 120 Mk. zu vt.

2 Bettstellen mit Matr. u.

kompl. für 185 Mk. zu vt.
Gerbe, mod. f. 120 Mk. zu vt.
Gerbe, mod. f. 120 Mk. zu vt.
Gerbe, mod. f. 120 Mk. zu vt.

Speisezimmer

kompl. für 185 Mk. zu vt.
Gerbe, mod. f. 120 Mk. zu vt.
Gerbe, mod. f. 120 Mk. zu vt.
Gerbe, mod. f. 120 Mk. zu vt.

Küchen

kompl. für 185 Mk. zu vt.
Gerbe, mod. f. 120 Mk. zu vt.
Gerbe, mod. f. 120 Mk. zu vt.
Gerbe, mod. f. 120 Mk. zu vt.

Speisezimmer

kompl. für 185 Mk. zu vt.
Gerbe, mod. f. 120 Mk. zu vt.
Gerbe, mod. f. 120 Mk. zu vt.
Gerbe, mod. f. 120 Mk. zu vt.

Herrnzimmer

kompl. für 185 Mk. zu vt.
Gerbe, mod. f. 120 Mk. zu vt.
Gerbe, mod. f. 120 Mk. zu vt.
Gerbe, mod. f. 120 Mk. zu vt.

Der Sternsinger

Preislisten:

12.— 15.— 18.— 20.— 25.— 30.—
33.— 36.— 40.— 45.— 50.— 55.—

Preislagen: Mk. 16.— 20.— 24.— 30.—

kräftige Strapazierqualitäten . . .	Mk.	1.75	2.—	2.50	3.—	3.50	bis	10.—
feine Kammgarn und markante								
Cheviotstreifen	Mk.	3.—	4.—	5.—	6.—	7.—	8.—	bis 20.—

Cheviotstreifen Mk. 3.— 4.— 5.— 6.— 7.— 8.— bis 20.—

schwarz und farbig

Mk. **3.—** bis **20.—**

offen und hochgeschlossen

Mk. 1.- 9.-

aus crème Waschstoffen und Lüster

Mk. 12. 36.—

für Damen und Herren.

15 - 18 - 22 - 25 - 45 -

4th Horner and Deming

15- 36-

1991-1992 Cup

9-30-

Sporthemden = Sportmützen = Gamaschen

Tuchwesten . . . Mk. **1.50** bis **6.—**

Impr. Stoffmäntel Mk. **15.—** bis **40.—**

Norfolk- und Prinz Heinrichfasons, reizende Kittel-Anzüge, durchweg erprobte Qualitäten.

von **35** Pf. an bis zu den feinsten Qualitäten.

von **60** Pf. an bis Mk. **5.—**

von Mk. **1.—** bis Mk. **6.—**

Knaben-Sporthosen Knaben-Sweaters

in ein- und zweireihigen Fassons und Faltenfassons, in modernen Cheviot- und Kammgarnstoffen

Preislagen: Mk. 8.— 10.— 12.— 15.— 18.— 20 bis 40.—

Burschen-Lüster- und Wasch-Joppen, Hosen und Anzüge * Burschen-Loden-Joppen * Kniehosen.

Brüderweg 5-7

Deutschlands grösstes und leistungsfähigstes Spezialgeschäft für Herren-, Jünglings-, Knaben- und Sport-Kleidung.

...hatte man einen silbernen Reflektor erbaut, der viele Tausende kostete und sich nicht lohnte. In jüngerer Zeit hat der Ingenieur Frank Schuman einen neuen Apparat konstruiert, der anscheinend einen weiteren erheblichen Fortschritt bringt. Er konzentriert durch den Reflektor das Sonnenlicht nicht auf einen kleinen, starken Reflektor, sondern auf eine ganze Reihe kleiner Reflektoren aus verzinntem Kupfer. Zur Reflektierung der Strahlen werden verstellbare Spiegel verwendet. Der erste Apparat dieser Art wurde in Philadelphia aufgestellt und erzeugte aus Dampfdruck einen atmosphärischen Druck von 800 Pfund; die Aufstellung in einem heißen tropischen Klima würde dieses Resultat noch steigern.

(Die Zukunft Grönlands.) Die beiden kühnen Forscher Knud Rasmussen und Peter Freuchen, die zum Zwecke der Nachforschungen nach den Schicksalen des unglücklichen Nilius Eriksen und nach dem Schicksal seines Aufwärters eine Durchquerung des inneren Grönlands bis zum Danmarksfjord und rückwärts von der Independence Bai bis zum Kap York ausführen, haben beschlossen, sich demnächst in Grönland aufzustellen, da ihrer Ansicht nach das Land einer großen Zukunft entgegengehen muß. Beide Forscher wollen zuerst in Kopenaggen. Rasmussen ist mit der Abfassung eines größeren wissenschaftlichen Werkes über seine Forschungsreise beschäftigt, während Peter Freuchen, der übrigens Niederländer ist, Einkäufe für sein Handelshaus „Duks“ macht, das er in der Nähe von Kap York errichtet hat. Schon in alternativer Zeit will Peter Freuchen nach seinem nordischen Heime wieder aufbrechen. Sein Wunsch ist es, daß sein Herz in Grönland gelassen, denn, wie er jetzt bekannt wird, hat er dort oben in aller Form ein Eskimomädchen zum Aneignen erlangt. Einem seiner jüngeren Schmäder hat die kühne Forscher mit nach Kopenaggen gebracht, wo der junge Rasmussen beträchtlichen Aufsehen erregt. Einem Mitarbeiter von „Politiken“ hat sich Peter Freuchen über seine gescheiterte Reise ausgesprochen. Er hat sich nirgendwo so wohl gefühlt, wie dort oben in den Eiskirchungen. Und das Gelingen der Forschungsreise scheint er hauptsächlich dem Umstände zu, daß alle die europäischen Kultur gänzlich abstreifen. Nicht einmal Konferenzen nahmen sie mit. Nur von Reiseführern, die die Jagd lieferte, nahmen sie sich. „Von dem Augenblick ab, wo ich das Kap York wieder erreichte, bin ich wieder Eskimo bis in die Kugelgelenke. Denn nur so kann man dort leben.“ Die kleine Rasmussen und Freuchen war fünfmal so lang wie jene, welche Reiseführer im Jahre 1880 über das Eis des inneren Grönlands unternahm. Freuchen hofft zu einem großen „Eskimohandelsmann“ zu werden, und er hat den dänischen Journalisten viel Interessantes von seinen Reisen erzählt, die in mander Beziehung seine Reisen waren. Ganz abgesehen von der Zukunft, die Grönland dem Handel bietet, geht das Land auch sonst großen Zugen entgegen, und Freuchen ist überzeugt, daß in wenigen Jahrzehnten Grönland erschlossen sein wird.

(Ein neuer Volksstamm in Neu-Guinea.) Mit Ausnahme des Südpazifikgebietes enthält die Insel Neu-Guinea wahrscheinlich die größten, noch gänzlich unerforschten Landflächen auf der Erde. Daher haben sich in den letzten Jahren auch besonders viele Expeditionen zugewandt. Die Schwierigkeiten sind aber namentlich auf der westlichen holländischen Küste so groß, daß diesen Reisenden selbst bei guter Vorbereitung nur spärliche Erfolge beschieden sind. Die von der englischen Ornithologenvereinigung ausgesandte Expedition unter Dr. Ballouan hat im vorigen Jahre einen fast völligen Mißerfolg erlitten. Doch scheint es diesem Forscher im Frühjahr gelungen zu sein, die Gegend auszuweisen. Er hatte für seine neue Reise den Naturforscher Kloss gewonnen, der sich bei einem langen Aufenthalt in Hinterindien bereits ergiebige Erfahrungen in den Tropen erworben hatte. Außerdem ließ er sich von einem Ingenieur, 5 eingeborenen Sammlern, 75 Dajaks und einer großen, durch die holländische Regierung gestellten Eskorte begleiten. Dem gewaltigen Zug gelang es erst in 4½ Monaten, von der Küste bis zum Fuß der Gebirge vorzudringen, aber schon bis dahin war die Reise höchst ergebnislos, besonders mit Rücksicht auf die Fieberwelt. Unter den neuen Arten wird auch ein sehr schöner Paradiesvogel genannt. Nach mehr Beobachtung aber verdient die Entdeckung eines neuen Volksstammes, der zur Papuasfamilie zu gehören scheint und in einer Landschaft von 1200 bis 2000 Meter Meereshöhe wohnt. Die Nachtigale in dieser Gegend reist fast. Trotzdem tragen die Leute nicht die geringste Kleidung. Sie sind in der Hauptfache Sammler und Jäger, ziehen aber auch etwas süße Kartoffeln, Zaba und Zuckerrohr. Ihr Körperbau ist ziemlich kurz und gedrungen. Die Bewaffnung besteht aus Bogen und Pfeilen. Über der Schulter tragen sie einen Sack, worin Gerbere zum Feuerzammachen, Zaba, Pfeffer und Pfeffer und andere Kleinigkeiten zum täglichen Gebrauch enthalten sind. Ihre Messer sind aus einem dazwischen schiefen Stein verfertigt und so scharf, daß

haben sich diese Leute als recht freundlich und gutmütig erwiesen; auch sind sie in mancher Hinsicht intelligenter als die Küstenvölker. Die Schwierigkeit der Schiffsahrt auf den Strömen der Insel hat auch dieser Expedition einen Streich gespielt, indem ein Kanoe mit wertvollen Aufzeichnungen gestohlen und verloren gegangen ist.

(Das erste 3 Liegerstipendium.) Bei den Abkühlungen der Volksschule zu Galing (England) ist dem Rektor der Schule ein Stipendium zur Erleichterung der Hausarbeit zuerkannt worden, das ihm ein Anrecht auf einen dreijährigen Ausbildungsforschung in der Volksschule zu Galing verleiht. Das dürfte das erste Stipendium für Abkühl sein.

(Gleiche Brüder, gleiche Kap.) Zu einer ergiebigen Verhandlung kam es an diesen Tagen vor einem Londoner Polizeigericht, vor dem die beiden Brüllingsbrüder Ebneger Albert Ror und Albert Ebneger Ror unter der Anklage, sich eines Betrugsverbrechens schuldig gemacht zu haben, standen. Entschieden die nahezu gleichlautenden Vornamen der Angeklagten schon die Verhandlungsführung, so machte es die frappante Ähnlichkeit der Brüllingsbrüder vollends unmöglich, die beiden Angeklagten auseinanderzuhalten. „Vor allem müssen wir uns über Ihre Identität klar werden“, eröffnete der Vorsitzende das Verhör. „Sie sind also Albert Ebneger?“ wandte er sich an den einen der Brüder. „Nein, Sie irren“, war die Antwort. „Ich bin Ebneger Albert.“ Nach Ausweis des Strafregisters hatte dieser 35 Vorstrafen erlitten, darunter eine von 10 Jahren Zuchthaus, während Albert Ebneger gar 65 mal vorbestraft worden war. Ebneger Albert behauptete zudem, daß er des öfteren zu Unrecht an Stelle seines Bruders verurteilt worden sei und erst kürzlich für ihn 7 Tage hohe „kammern“ müssen. Damit das nicht wieder vorkommt“, erklärte der Vorsitzende, „verurteile ich jeden von Ihnen zu 4 Wochen Zuchthaus.“

(Wenn ein Redakteur Votzschaf-ter wird.) Wie schlecht Anwenia seine Diplomaten bezahlt, erhielt zur Genüge aus der Tatsache, daß der Etat für den wichtigen Votzschaf-terposten in London nur ein Gehalt von 70 000 Mark ausgekehrt. Wie die „New York Sun“ zu berichten weiß, war denn auch Thomas Nelson Rogers erst in der Lage, den ihm angebotenen Votzschaf-terposten in London anzunehmen, nachdem sich die „Harris Doubleday, Rogers u. Co.“ bereit erklärte, ihm das Jahresgehalt von 140 000 Mark, das er als Herausgeber von „Worlds Wort“ bezieht, weiterzugeben. Da sich dieser Betrag noch um das vom Staate gezahlte Votzschaftegehalt von 70 000 Mark erhöht, so darf sich der neue Votzschaf-terposten in London am Hofe von St. James rühmen, zu den höchstengehenden Diplomaten der Welt zu zählen. Dr. Rogers hatte den ihm vom Präsidenten Wilson offerierten Posten zunächst unter Hinweis auf seine Vermögenslage abgelehnt, auf das Drängen des Präsidenten entschloß sich denn die Firma, ihrem Mitarbeiter William zu geben und ihm während seiner Abwesenheit das Gehalt weiterzugeben. Der Posten eines Herausgebers des „Worlds Wort“ bleibt vorher unberührt und in die Arbeit des Chefredakteurs sollen sich in Abwesenheit Mr. Rogers die Mitglieder der Redaktion.

Die Beherrschung der Luft.

Über die Mitalität in der Beherrschung der Luft bringen die „Times“ zugleich mit dem Schlußartikel der Serie „Die Mächte und die Luftschiffahrt“ eine bemerkenswerte Auslassung über die Schwäche des englischen Luftschiffwesens. England verfügt nur über drei Luftschiffe. Es sind: „Delta“, britischer Konstruktion, 1912 erbaut, 5,2 Tonnen, 180 Pferdekräfte, 44 englische Meilen Geschwindigkeit in der Stunde, „Astra-Torres“, französischer Konstruktion, 1913 erbaut, 8 Tonnen, 400 Pferdekräfte, 42 Meilen, und „Vorjeval“, deutscher Konstruktion, 1913 erbaut, 8,5 Tonnen, 340 Pferdekräfte, 42 Meilen. Der geringe Bestand an Luftschiffen ebenso wie überhaupt das Zurückbleiben auf dem Luftschiffahrtgebiete werden beklagt. Es heißt ferner, keine einzige wirklich brauchbare Halle ist vorhanden. Die bisher gebauten sind zu klein. Die erwähnten drei Luftschiffe sind sämtlich von nicht harten Schiffen. Der Marineminister Churchill äußerte, daß die Regeln für den Bau weiterer Schiffe getroffen werden sollten. Es wird gesagt, daß für die Armee „nichtstarre Schiffe“ vielleicht passend seien, aber für die Marine seien lediglich „starre Schiffe“ von größtem Displacement erforderlich.

Über das Flugwesen wird ausgeführt, daß von fremden Völkern meist dem englischen Wasserflugzeug höchste Anerkennung gesollt würde. Hierzu wird bemerkt: „Wenn, was zugeht nicht wahrheitsgemäß dünkt, Mr. Churchill recht behält, daß am Ende des Jahres hundert Piloten und über 100 Apparate verwendungsbereit sein werden, so darf man ihm Glück wünschen. Die Reize der Flugstationen längs der Küste — von den Stationen sind bereits vier in Betrieb — wird von unschätzbarem Wert für die Flotte sein.“ Es darf nochmal auf die höchst instruktiven Artikel „The powers and aeronomics“ hingewiesen werden. Die anfangs ausgeprophete Erworn-

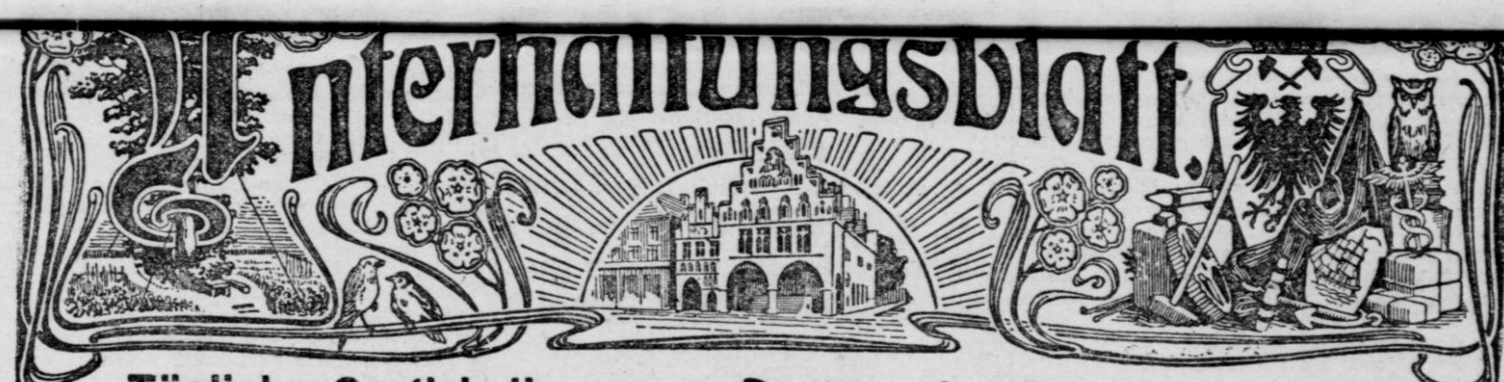
die ersten der vorhandenen und im Bau befindlichen Luftschiffe weit erschöpfender, als sie zum Beispiel vom „Nauticus 1913“ gebracht wurden. „Nauticus“ gibt folgende Tabelle der fertigen Luftschiffe von mindestens 7500 Kubikmeter Inhalt und 16 Meter-Jahres (58 Kilometerstunden) Geschwindigkeit nach dem Stande vom Mai dieses Jahres:

Stärke Luftschiffe.	Ballastschiffe
(Halbstarre u. unstarre)	
Abm.	Abm.
Deutschland . . . 10 3-Schiffe	4 Parjeval
17 800—22 000	8 200—11 000
1 Schütte-Lanz	
20 000	
Frankreich . . . 1 Epiech 11 500	
Italien	2—10 000—12 000
Österr.-Ungarn . . .	1—8 200
Ungland	3—7 000—10 000
Japan	1—8 000
England	—

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 13. Juli 1913.
Kollekte für die Diakonien-Anstalt „Mazareth“.
Reinoldische Morgens 8 Uhr: Pastor Daus, 10 Uhr: Pastor Kühn, 11½ Uhr: Kinder Gottesdienst. Taufen in der Kirche Sonntag und Donnerstag nachmittags 3 Uhr.
Waisenhaus an der Dohsenstraße. Morgens 9½ Uhr: Pastor Daus.
Bismarck. Morgens 9½ Uhr: Pastor Schmidt, 10½ Uhr: Kindergottesdienst.
Johannestempel. Morgens 8 Uhr: Pastor Seetwald, 10 Uhr: Pastor Juch, 11½ Uhr: Kinderkirche. Abends 8½ Uhr: Bibelbesprechung im „Hannemann, Melstrasse 12.“
Lutherische. Morgens 10 Uhr: Pastor Sartorius, 11½ Uhr: Kindergottesdienst, mittags 1 Uhr: Pastor Sartorius.
Pauluskirche. Morgens 8 Uhr: Pastor Ehrhardt, 10 Uhr: Pastor Klume.
Petriskirche. Morgens 8 Uhr: Pastor Goldberg, 10 Uhr: Pastor Böhm, 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Taufen und Trauungen: Pastor Böhm.
St. Marienkirche. Morgens 8 Uhr: Pastor Gennrich, 10 Uhr: Pastor Schnapp, 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Die nächste Feier des hl. Abendmahls findet am Sonntag, den 20. Juli, im Anschluß an den Kindergottesdienst statt.
Martin-Kapelle. Morgens 8 Uhr: Pastor. Gottesdienst. Pastor Schmidt aus Wilmke, 10 Uhr: Pastor Goldberg, 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Taufen und Trauungen Pastor Wilmke.
Evangel.-luth. Gemeinde, Ardehstr. 82a. Sonntag morgen 10¼ Uhr: Predigtgottesdienst. Pastor Kabis aus Witten.
Christliche Versammlung, Saarbrückerstr. 82. Nachmittags 4 Uhr.
Freie evgl. Gemeinde, Nordstr. 17, Hinterhaus. Morgens 10¼ Uhr: Bibelbesprechung. Nachmittags 4 Uhr: Predigt.
Baptistengemeinde, Bismarckstr. 64. Morgens 10 Uhr: Prediger de Saan. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Prediger de Saan. — Mittwoch, abends 8½ Uhr: Festgottesdienst.
Nordisch-evangelischer Verein (E. V. Dortmund, Gieselerstr. 48. Sonntag, vormittags 9½ Uhr: Sonntagschule, anschl. Kirchchor, nachmittags 2 Uhr: Bibelort, 4 Uhr: Gem. Chor. Dienstags, abends 8½ Uhr: Gem. Chor. Mittwoch, abends 8 Uhr: Gebetsstunde, Donnerstag, abends 8½ Uhr: Männerchor.
Katholische Gemeinde in der Arimantelle. Morgens 10 Uhr: Deutsche h. Messe mit Kratz. Hollandsche evangelische Godesdienstleistung (in Verbindung mit der Alz. Synode der Niederl. Hervormde Kerk). Zondag, den 13. Juli, Sonntags 10 uur, Prediker Sonnenberg, Zondaschool van 11½ bis 12½ uur, Zangvereniging van 7—9 uur. Mannen- en Jongelingsvereniging vrijdagavond 8½ bis 10 uur.
Evangelischer Gottesdienst.
Brabant. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst, 10½ Uhr: Kindergottesdienst, 11½ Uhr: Taufen. Freitag abends 6 Uhr: Bibelfest im Brabantshaus, 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde.
Dorne. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst, Pastor Thabe, 11 Uhr: Jugendgottesdienst, Pastor Deld. Nachmittags 3 Uhr: Taufen.
Dortfeld. Morgens 8 Uhr: Pastor Rühlmann, 10 Uhr: Pastor Rühlmann, 11½ Uhr: Kindergottesdienst, nachmittags 3 Uhr: Taufstunde.
Gving. Morgens 9½ Uhr: Pastor Thabe, 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachmittags 2 Uhr: Taufstunde. Amiswoche Pastor Brand.
Dombrugg. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst, anschließend Abendmahl. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelfest.
Görde. Morgens 8 Uhr: Pastor Barzels, 10 Uhr: Pastor Bohwinkel. Taufen und Trauungen in der Kirche Pastor Bohwinkel.
Gudars. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst, anschließend Kirchchor, 10½ Uhr: Taufen, nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Gudars. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst, 10½ Uhr: Kindergottesdienst. Sonntag den 27. Juli ist das Jubiläum der Gemeinde.
Lünen. Morgens 7½ Uhr: Pastor Fren, 9½ Uhr: Pastor Jost, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 10 Uhr: Gottesdienst in Kapellen. 2 Uhr: Kirchen- taufen. Pastor Jost.
Jern. Lutherhaus. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst. Pastor Grünbler, 10½ Uhr: Kindergottesdienst.



Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.
Nr. 189. Sonnabend, 12. Juli 1913.

Contessa Yolandas seltsame Heirat.

Ein Roman aus der römischen Gesellschaft von Erich Friesen. (Nachdruck verboten.)

Signora Toselli, die steif und korrekt wie immer, an einem kleinen Tisch am Fenster ihren Kaffee schlürft — denn zu der wichtigen Schokolade konnte sie sich nie bequemen — schüttelt mühsam den Kopf.
„Was für häßliche Ansichten, Yolanda!“
„Wahrscheinlich, Mutter. Du hast nur eingebildete Ansichten“, belehrt die eigenwillige junge Schöne, mit ihrem feinen Bismarck an den knisterigen Gales herumknabbernd. „Zugegeben — wenn die guten Damen da oben in Frascati sich küssen, so meinen sie es so. Die Weltmänner küssen einander nur, um ihren Reiz, ihren Hof zu verdecken, und vielleicht noch um auf die Männer Eindruck zu machen.“
Entsetzt fährt die brave Rehrerswitwe auf.
„Kind, Kind! Ich möchte die Welt nicht mit Deinen Augen ansehen!“
„Sie ist aber doch einmal so, Mutter! Wogu Menschen und Dinge idealisieren!“
Und wegwerfend zuckt Yolanda die runden Schultern.

Beide schweigen eine Zeitlang. Die maßvollen Vorhänge sind gegen die blendenden Sonnenstrahlen gezogen. Der durchdringende gedämpfte Lichtschein überhaucht Yolandas seltsames Gesicht mit einem weichen Schimmer.
Ein Schauer entringt sich der Brust der bekümmerten Frau — wie so oft, wenn sie ihre Tochter nicht versteht und Angst vor der Zukunft in ihrem Herzen aufsteigt.
„Yolanda!“ ruft sie plötzlich, dem Resultat ihres Gedankenlängens Ausdruck gebend. „Weißt Du, was Dir nottut?“
Der ernste, feierliche Ton der Mutter, auf deren Ermahnungen Yolanda sonst wenig Gehör legt, macht sie neugierig.

„Nun? Was hast Du Dir wieder ausgedacht?“
„Du mußt einen Mann finden — so aus vollem Herzen — und keine Frau werden. Das würde Dich sanfter, weicher machen. Du würdest dann nicht nur an Dich denken, sondern an ein anderes Wesen, das Du liebst, dem Du gefallen Du liebst, dem Du das Wesen erklären willst — ein Mann, der stark ist und folgt. Der Dir nicht bloß den Hof macht und Dir Schmeicheleien sagt, sondern der auch Deine Fehler sieht und sie zu unterdrücken sucht. Ein Mann, zu dem Du emporkommst.“
Yolanda ist aufgesprungen. Eine dunkle Röde steigt langsam in ihr Gesicht — bis unter die braunen Stirnhölchen.

Und fasselt — ein Bild erhebt vor ihrem geistigen Auge: eine hohe dreieckige Männergestalt, ein mächtiges Wunders Haupt, ein Paar heller treu blühender Augen —
Doch nur wenige Sekunden dauert diese Vision. Dann wirft Yolanda den Kopf in den Nacken, und die kleinen Füße stampfen heftig den Boden.
„Hör auf, Mutter! Hör auf! Das Bild hat nichts Verlockendes für mich. Zur Liebe gehört Eiferfucht, und jowas macht häßlich. Denn nur an die gute Bibiana Mellini in Frascati! Ihr hübsches Gesicht sah nach ein paar Jahren ganz alt und verzerrt aus. Warum? Weil sie verheiratet war und eiferfuchtig. Pah!“
Yolanda ist nicht sehr belesen in der Literatur, aber die Geschichte berühmter schöner Frauen hat sie von jeher zu ihrem Lieblingsstudium gemacht. Sie weiß genau, welche Mittel Ninon d'Enclos Diana von Portiers, die La Vallière und andere anwandten, um ihre Schönheit und Jugend bis ins Alter hinein zu bewahren. Sie folgen ihr Vorbild. Sie hat sich verheiratet und heiratet und eiferfuchtig sein und Kinder bekommen und — als logische Folge — vor der Zeit alt und häßlich werden?

Amst! Auch nur der Gedanke daran!
Und energisch nimmt sie wieder auf ihrem Sessel Platz und öflet ihre Schokolade weiter, sich in unbedingtes Schwelgen hüllend.
Bis plötzlich ihrem Munde eine unerwartete Frage entfährt — eine Frage, die freilich mehr der Ausdruck eines Gedankens ist, als eine Frage — eine Frage, die Signora Toselli aufs höchste befremdet.

„Ob Dr. Roden heute abend wohl kommen wird?“
Niemand vorher hat die gute Dame den Namen gehört. Was ist natürlich, als daß sie sich erkundigt. Doch da sieht sie in ein Weisermess.
„Ein unheimlicher Mensch — ein sogenannter Gelehrter, der nach allem Kräfteanstrengen in der Erde gräbt, — ein Brummbär, der nicht einmal kochen kann — ein, ein — ach, laß mich in Ruhe mit diesem Dr. Roden!“ sprudelt es aufgeregt über Yolandas verächtlich gedürzte Lippen. Und fesselt jetzt die merkwürdige unkonsequente junge Dame auf und verläßt rasch das Zimmer.

Die Wohnräume einer Frau verraten stets ihre Eigenart; sie ist gewissermaßen die Seele ihrer Umgebung. Ihr Vorbild, ihr Wohnzimmer, ihr Empfangsalon sind das Spiegelbild ihres Selbst. Wie der Charakter einer Frau sich aus ihren Bewegungen, aus dem Ausdruck ihres Gesichtes erkennen läßt, so tragen auch die Gegenstände, die sie in ihrem Heim umgeben, den Stempel ihrer geistigen Physiognomie.
Und Contessa Yolanda besitzt in geradezu wunderbarer Weise das Talent, durch jedes auch noch so kleine Etwas in ihrer Arie eine neue reizvolle Note dem Gesamtbild ihrer Erscheinung hinzuzufügen.

Die etwas antike Pracht, die in dem Palazzo vorherrscht, als sie ihm vor einigen Monaten bezogen hat, hat sie nur für die großen Festtage beibehalten.
Die kleineren Empfangsräume, die Wohnzimmer und besonders das Boudoir, dieses „Allerintimste“ der eleganten Frau, sind völlig umgemodelt worden.
In dem „kleinen Empfangsalon“, der für den heutigen Abend den ersten Empfangsabend im Palazzo Millesiore bestimmt ist, herrschen allgütig und dunkelviolett vor. Kein Nebelzug an Girar und Kissen. Eine kostbare orientalische Wiese auf granitem Sockel, ein paar wertvolle Marmortafeln, einige künstlerisch vorzüglichste Delgemälde moderner Meister, einige chinesische Porzellanfiguren und eine herrliche Terracottastatue des Dante. Im übrigen ein Reichum an farbenprächtigen Teppichen, goldgestickten Gobelins und niedrigen, bequemen Kissen. In der einen Ecke eine Gruppe von Rosen und Orchideen, inmitten davor ein kleiner Springbrunnen plätschert.

Der ganze originale Raum erweist Erinnerungen an ein Gemach im Orient, mo ägypte, ägyptische Statuen ihre schmellenden Glieder auf weichen Kissen ausruhen.
Auch hier beherrscht der weiße Marmor mit seinem süßen Duft das Feld.
Die Herrin dieses märchenhaften Raumes liegt nachlässig grazios in einem Fauteuil aus dunkelvioletter Samt. Sie weiß, der Kontrast zwischen diesem Dunkelviolett und dem Goldschimmer ihres kostbaren Brautkleides ist unübertrefflich. Ihre Toilette verrät die äußerste Sorgfalt — eine lustige Kombination aus Weiß und Himmelblau. Ein großer blauer weißer Fieders duftet an ihrer Brust.

Vor ihr auf einem niedrigen Sockel sitzt Graf Alessandro San Martino. Er ist absichtlich so früh gekommen, um der Erste zu sein und noch ein paar Minuten des Alleinseins mit seiner Herzogin-Min zu genießen zu können. In seinen erregungsvollen Zügen spiegelt sich das Entzücken des Wiedersehens. Aber auch das unruhige Feuer einer mühsam zurückgedrängten Leidenschaft.
Nichts spricht in Yolandas Herzen für ihn, außer vielleicht einem gewissen Wohlgefallen an seinem eleganten äußeren. Aber ihrem eillen Sinn genügt das Bewußtsein der Befriedigung, durch ihre Schönheit auch diesen unzeitig aufgeweckten interessanten Mann, der alles kennt, um heimlich beiseite zu gehen. Die halbe Welt durchreist hat und außerdem ein musikalisches Genie sein soll, in Fesseln geschlagen zu haben.
Auch hat ihr Wamse d'Ormond, an die sie sich besonders angeklammert, im Vertrauen zugewandt, mon murelle, daß die stolze Herzogin Silvia Ludovisi eine tiefverborgene Neigung zu dem Grafen Alessandro San Martino, der ein Jugendgefeinde

von ihr sei, im Herzen trage, und daß auch er mehr für sie empfinden solle, als für alle anderen ihres Geschlechts.
Diese Mitteilung ließ Yolanda keine Ruhe. Ob es ihr wohl gelingen würde, über jene vornehme Dame, die sich nicht nur durch hervorragende Schönheit, sondern auch durch Geist und tiefes Wissen auszeichnet, zu triumphieren?
Ihr Entschluß war rasch gefaßt: den Grafen San Martino will sie zu ihren Füßen sehen — sollte es, was es sollte! Lieber das „Nacht“ denn die weiter nicht nach. Aber von nun an zeichnet sie ihn vor all ihren Verehrern aus, läßt sie sich nicht nur seine Qualifikationen gefallen, sondern sie ermannt ihn sogar noch die und da durch einen gärtlichen Blick, ein verheißungsvolles Lächeln.
Auch jetzt wieder läßt sie alle Absicht auch nur im geringsten merkt. Und wenn sie die märchenhaften dunklen Augen voll zu ihm aufschlägt, um die über gleich darauf in plötzlicher Bewegung wieder zu fassen, so daß die langen, gebogenen Wimpern tiefe Schatten auf die zarten Wangen werfen — dann meint er, noch niemals etwas so entzückendes, Mädchenhaftes gesehen zu haben.

Sie sprechen von gleichgültigen Dingen. Aber der begleitende feurige Blick, das leise Beben der einsinkenden Stimme, gibt jedem seiner Worte eine besondere Bedeutung.
Geschicht leitet sie das Gespräch auf Dr. Winfried Roden hinüber. Und der Graf ergeht sich in Lobpreisungen über den Charakter und die Gelehrsamkeit des jungen Archäologen. Er glaubt dies ruhig tun zu können, da Winfried nicht zu den Hofmachern der Contessa Yolanda Millesiore gehört und Alessandro den „schmerzlichen Gelehrten“ überdies für ungefährlich hält.
Bald meldet der Diener weitere Gäste und großem muß Graf Alessandro sich bequemen, sein Zwiegespräch mit der schönen Gastgeberin zu unterbrechen.

Yolandas erster Empfangsabend müßte einen Triumph für sie bedeuten. Nicht nur eine große Anzahl der elegantesten Kavaliere, sondern auch viele Damen der höchsten Aristokratie sind erschienen, um den neuen „Etern am Gesellschaftstisch“ in seinem Heim zu sehen. Und während sie mit leichtem Schritt von Gruppe zu Gruppe gleitet und Alt wie Jung durch ihre Anmut und ihr heiteres Geplauder bezaubert — spüren ihre Augen unter hochgeheulenden Rufen hervor unruhig durch die Menge.

Nur zwei sind es, die Yolanda herbeiseht, wenn auch aus ganz verschiedenen Motiven. Und diese beiden sind nicht gekommen: die Herzogin Silvia Ludovisi und — jener „deutsche Brummbär“, der ein Buch über „alten Krimsstrom“ schreibt und „nicht einmal kochen kann“.
Und der eigenwilligen jungen Schönen ist es, als habe sie heute abend eine Niederlage erlitten, obgleich aller Lippen ihres Lobes voll sind und die Herren in ihren Qualifikationen und die Damen in ihren Liebenswürdigkeiten einander überbieten.
Drüßige kleine Contessa Yolanda!

4. Kapitel.
Es ist nachmittags 4 Uhr — die Zeit, zu der „ganz Rom“ sich auf den blauen Terrassen des Monte Rincio einfindet, um bei den fröhlichen Klängen einer wohlgeleiteten Kapelle zu lachen, zu scherzen, zu lachieren, während der himmelgehende Sonnenball brennt die „ewige Stadt“ und die villengelagerten Berge des Janiculum und des Monte Mario ringsum in leuchtenden Farnput taucht.
Der Monte Rincio ist gewissermaßen der Empfangsalon der römischen eleganten Welt.
Nachlässig zurückgelehnt in die feidenen Polster ihrer Karossen, gekleidet in bunte Ephegenänder oder farbenprächige, verbrämte Altaroben, glühend und funkelnd im Schmuck ihrer Diamanten — so nehmen die römischen Schönen hier die Besuche ihrer Verehrer entgegen, werden sie mit Blumen überhäuft, lächeln sie als Dank ihr reiches Grillschänken.
Inmitten der endlos langen Reihe der sich die palmenumfäumte Straße emporhängeln.

am Burgtor, gegenüber Hotel Lindenhof.

Essener Credit-Anstalt

Aktienkapital und Reserven Mark 116 000 000.
Dortmund, Betenstr. 11.
 Agentur: Lünen, Langestr. 18.

Wir nehmen **Geld-Einlagen** entgegen
 und verzinsen dieselben je nach Kündigungsfrist.

Die Verzinsung geschieht vom Tage nach der Einzahlung
 bis zum Tage der Abhebung.
 Ausserdem verzinsen wir im **Check-Verkehr** Gelder
 jederzeit ohne Kündigung rückzahlbar.
 Die näheren Bedingungen liegen an unserer Kasse bereit.



Gegen bar kaufte ich von einer großen deutschen
 Fabrik
1 Waggon Nähmaschinen
 die ich zu folgenden Spottpreisen verkaufe: Es kosten
 Deutsche Singer M. 45, Schwingen M. 55,
 Schwingen M. 65, Schwingen M. 75, Schwingen
 M. 75, Schwingen M. 75. Jeder der an M. 45
 haben alle Maschinen vor und rückwärts, eignen sich aus-
 vorzüglich zum Sticken und Stopfen. Ich verkaufe deshalb
 so billig, weil ich große Vorräte gegen bar einlaufe, keinen
 teuren Boden habe, keine Agenten halte, die für den Verkauf einer jeden Näh-
 maschine M. 30-40 erhalten. Brauchen Sie eine Nähmaschine, dann lassen Sie
 sich nicht durch Schimpfen auf meine billigen Preise abhalten, mein Geschäft
 auszuweiten. Wer meine große Auswahl sieht, meine Preise hört, wird sicher
 bei mir kaufen. Katalog gratis. Lieferung franco. Rohstoffe sehr billig.
Eichene Pendel-Waschmaschinen kosten jetzt nur M. 36.
J. Buschmann, Dortmund, Steinstr. 6, I. Etage.
 4. Haus vom Steinplatz, — Köln Laden. — Nur 1. Etage.

25 jähriges Jubiläum.

Billig und gut kaufen Sie nur direkt aus einer grossen und renommierten Fabrik, die
 ohne Zwischenhandel die Zigarren absetzt.
 Ich offeriere Ihnen ein Kistchen von 50 Stück feinen Zigarren „Flor de Isla“ mit
 Ring, Grösse wie Abbildung, für nur 1.90 M., ferner 200 Stück andere gute Marken in ver-
 schiedenen Sorten, zusammen 250 Stück für nur 8 M., einschl. Porto per Nachnahme
 oder eine kleine Probe, 2 Kistchen, 100 Stück Flor de Isla für 3.80 M. und 60 Pf. Porto.
 Umfassend oder Rücknahme garantiert, daher kein Risiko.
P. Pokora, Zigaretten-Fabrik, Neustadt-Westpr. Nr. 37 B.
 Preisliste gratis. Gegründet 1888. Ca. 300 Arbeiter.

Beamte und Private
 erhalten von einem erstklassigen Versand-Geschäft
 (kein Absatzgeschäft)
**Kleiderstoffe, Bett- u. Leinwände, Triko-
 tagen, Herren- und Knaben-Konfektion,
 sowie elegante Anfertigung von Herren-
 Garderobe nach Mass**
**auf Kredit unter günstigen
 Zahlungs-Bedingungen.**
 Gebiete Postkarte, wann Zufuhrung oder Vorlage der Muster
 erwünscht. **A. B. 239** an den Gener.-Anz. Dortmund.

Schnurrbart! Streng
 recit!
 Karasin unterstützt den Haar-
 wuchs und beseitigt die Glatze.
 Karasin ist ein einziges und unzerstör-
 bares Haarwuchsmittel.
 Karasin ist ein einziges und unzerstör-
 bares Haarwuchsmittel.
Th. Strick, Dortmund, Westenhellweg 5.
 Herr Th. in G. schreibt: Da mein Freund durch Ihr Karasin
 in drei Wochen einen stotten Schnurrbart bekommen hat, so erlaube
 ich um Zufuhrung einer Dose Karasin II zu 3 M. per Nachnahme

Nervenschwäche
 deren Ursachen und Beseitigung in gemeinverständlicher Darstellung
 Preisgekröntes Werk in vielfach verbesserte, nach modernsten Ge-
 richtspunkten und Erfahrungen neu umgearbeiteter Auflage.
 Wirklich brauchbarer, äußerst lehrreicher Ratgeber und besser
 Wegweiser zur Beseitigung von Gehirn- und Rückenmarkserkrankungen,
 seitlich, auf einseitige Degenerationen, Krämpfe, Lähmungen,
 Gelenk-erkrankungen, Krämpfe und Gefässe u. s. w. Für
 jeden Mann ist das Buch dieses Buches nach sachmännlichen
 Kriterien von geradezu unerschöpflichem Nutzen. Für M. 1.30 in
 Preismarken zu beziehen von **Dr. med. Rumler's Nachf.,**
Genf-Svt. 180 (Schweiz)

Ehelente
 sind hier wenn Sie sich für 50 Pf. in Marken das Buch
 „Der Krückerarzt“ franco zuhause lassen durch
Frau J. Hugo, Dortmund, Münsterstr. 118.

**Spezial-Behandlung von veralteten chronischen und frischem
 Geschlechtsleiden aller Art**
 Harnröhrenentzündungen, Blasenentzündungen, Mundausschläge, Magen-
 und Darmkrankheiten, Geschwüre, Impotenz, Onanie, Rücken-
 markleiden, Syphilis, erfolgreiche Behandlung ohne Quacksalber, Männer-
 schwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Flechten
 aller Art u. Beinleiden, Krätze, etc. (in 2 Tagen), Halsentzündungen, Frauen-
 krankheiten (operationen). Methode. Schnellste Hilfe u. verschwiegen. Behandl.
Schroeter's Heil-Institut, Dortmund
 nur Hohensiburgstrasse 69. — Bochum, Kaiserstrasse 56.
 Sprechzeit täglich. Sonntags 8-1 Uhr vormittags.

Saison-Ausverkauf



Serie I
 darunter Backfisch-
 a. moderne Corsets
 sowie Unterhosen.
 Früher bis M. 4.50
 jetzt
 nur M. **1.65**

Serie II
 darunter schicke For-
 men in gebl. Stoffen
 sowie Unterhosen.
 Früher bis M. 8.-
 jetzt
 nur M. **3.55**

Serie III
 darunter Corsets in
 den elegantesten
 Ausführungen.
 Früher bis M. 10.-
 jetzt
 nur M. **4.95**

Serie IV
 darunter die allermo-
 dernsten Formen, be-
 sond. f. starke Damen.
 Früher bis M. 15.-
 jetzt
 nur M. **7.55**

Serie V
 darunter eleg. fran-
 zös. Formen, Leib u.
 Hüfte fortschreitend.
 Früher bis M. 30.-
 jetzt
 nur M. **10.85**

Auf alle sonstigen **20%**
WAREN Rabatt.

Auf Modelle aus dem **75%**
 Schaufenster etwas ver-
 blaut, bis **Rabatt.**

bersky
CORSETS
DORTMUND
 Westenhellweg 17 Telefon Nr. 7580

Wichtig für Damen! Besonders günstige Gelegenheit bietet sich
 den gebildeten Damen beim Einkauf von
Stickeren.
 Ich verkaufe aus an Private Madapolamstickeren auf
 Doppelstoff Meter 10 Stk. für Bettdecken u. Nachtkissen
 Meter 15 u. 20 Stk. für Vorhänge, Meter 30 und 40 Stk.
 bunte Stickeren, reiche Muster, Meter 15 und 20 Stk.
 Dampfen, ein Madeira-Dampfen, vollständig mit
 Vorder- und Hinterstück, mit Karmeln nur Mark 1.10.
 Stickeren, Doppelstickeren nur 60 Stk. Stickeren.
 reiche Muster, Meter 20 Stk. Stickeren, große
 Auswahl, 10 Stk. 20 Stk. Stickeren, Grösse frei.
 Träume für 20 Stk. Stickeren. Viele Anerkennungen.
 Ich schreibe Frau Mediamat Dr. M.: Ich kann nicht umhin,
 zu bemerken, daß ich mit den von Ihnen bezogenen
 Stickeren außerordentlich zufrieden bin und nicht ver-
 stehen werde, Sie meinem Bekanntenfreunde beizugeben
 empfehlen. Bitte verordnet umgehend und franco das
 Stickeren-Versandhaus A. Seider, Danzig 302.

**Erstklassige Roland-Fahrräder, Näh-, Landw.-
 und Sprechmaschinen, Uhren, Musikinstrumente
 und photogr. Apparate, auf Wunsch auf Teil-
 zahlung, Anzahlung bei Fahrrädern von 20 Mk.
 an. Abzahlung 7-10 Mk. monatlich. Bei Bar-
 zahlung liefern Fahrräder schon von 46 Mk. an.
 Fahrradzubehör und Waffen sehr billig.
 Katalog kostenlos.
 Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln 84.**

5 Pfund Limonadensirup aus 75 Pf.
 1 Zl. Original-Heidel-Extrakt für 75 Pf.
 von wirklichem Fruchtgeschmack und vollem edlen Aroma bereitet
 man sich selbst durch einfaches Aufkochen mit Zucker in Limbeer,
 Erdbeer, Stachel, Zitronen, Orange, Apfelsine) ufm.
 Köchelt zu köcheln und Limonaden, nahrung, gesund, erquickend,
 der Kinder liebster Getränk. Unglaublich vorteilhaft und einzig
 schön. Nur nach einem Versuche hat man den richtigen Begriff.
 Nachschreibungen schickt die Gesellschaft Heideberg. Vollständiges
 Rezeptbuch zur freien Selbstherstellung feinsten Limbe, Brandwein
 ufm. gratis. Kleinerer Fabrikant Otto Heide, Berlin SO.

Spezial-Behandlung
Neueste Heilmethode
 Alle Geschlechtsleiden, Hautauschläge, Stroph., Mundauschläge,
 Quaddeln, Ausschläge, Pollution.
Syphilis
 und deren vererbte Folgen, behandle ich von jetzt an mit meinen
 vom Kaiserl. Patentamt gesch. neuen
Leilmitteln und Heilsalben
 „Sowahol“ 23, 175 400, 170 888 „Sowahol“ 23, 176 104
 Ohne Berufsberatung, Ohne Einspritzungen,
 Vollständiger Gittfrei, Sicherste Erfolge!
 Fortwährend eingehende Dankbriefe und Anerkennungen
 bestätigen die Richtigkeit meiner Blutuntersuchungen, von der mir
 behandelten und geheilten Patienten zur Einsicht. Briefl. Antw.
 sind 50 Pf. in Marken beizulegen.
Ad. Sowa, Dortmund, nur Münsterstr. 80, I
 Sprechstunden täglich 9-5 Uhr. Sonntags 9-12 Uhr.

„Stoppage Français“
 — Inhaber: Casimir Cegiel —
Ostenhellweg 55 Telefon 2534.

Anzüge, Kleider, alle Arten von
 Stoffen wie auch Tüllen, Voil,
 Seiden, Damaste u. s. w., welche
 durch Brand, Motten, Mäuse,
 Risse, oder sonstwie beschädigt
 sind, werden kunstvoll **unsicht-
 bar** gestopft oder eingewebt.

**Besondere Teppich-Kunst-
 :: Reparatur-Werkstätten ::**

Weg
 mit allen Einmach-
 topfen u. Gläsern
 zum Zinbinden.
Jedeprakt.
Hausfrau
 vorwiegend unsere
 seit Jahren
 bewährten
**Adler-
 Konservengläser**
 hergestellt nach unserem patent. Glasverfahren
 innen glatt, daher bequem zu reinigen
 Der Inhalt wird vom Gummi nicht berührt
 Einzel u. in allen Einkochapparaten sterilisierbar
Billige Preise
 Vorrätig in allen besseren Glas-Handlungen und ein-
 schlagigen Geschäften, eventuell weist Bezugsquellen nach
Aktiengesellschaft Glasbüttenwerke Adlerbütten
 Penzig i. Schl.

Flechten u. sonstige Hautleiden
 als Lupus (fressende Flechte), Bartflechte, Schuppenflechte
 Ruckflechte, Krätze, Milchkrätze, Kopflechte, Conditum
 Gesichtsflechten, sowie geschwollene Füße, Beingeschwüre
 offene Wunden, Wasserfucht, Hautkrämpfe, Gicht, etc.
 behandelt ohne Operation, ohne Berufsberatung, Erfolge
 nachweisbar. Kein Narkoseismus.
Overmann's Heil-Institut
Dortmund, Brüderweg 18
 Sprechstunden:
 Montag und Donnerstags von 2-7 Uhr nachmittags.

North British and Mercantile

Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
 gegründet 1809.
 Direction für das Deutsche Reich im eigenen Gesellschafts-
 gebäude Berlin, Oranienburgerstrasse 60-63.
 Der Rechnungsführer der Gesellschaft pro 1912
 erachtet bezüglich der Feuerversicherungsbranche folgende
 Zahlen:
 1. Gesamtes Aktien-Kapital, auch für
 die anderen Branchen haltend. M. 90 000 000
 2. Kapital-Reserve M. 31 000 000
 3. Prämien-Reserve M. 19 487 000
 4. Prämien - Einnahme im Gesamt-
 schaft M. 67 128 251
 davon auf das Deutsche Reich ent-
 fallen M. 5 990 848
 Zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuer-
 und Explosionsrisiken sowie gegen Schäden durch Ver-
 kehrsunterbrechung und Wetterverursachte Schäden von Brand,
 Blitzschlag oder Explosion halten sich die unterzeichneten
 Generalagenten, sowie die sämtlichen, derselben unterstellt
 Spezial-Agenten der Gesellschaft empfohlen.
 Dortmund, den 10. Juli 1913.
 Die General-Agentur der North British and Mercantile
 Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
 Büro: Th. Pierfeld, Kronprinzenstrasse 23.

Motoren-Fabrik
OBERURSEL
A. G.
 Oberurseler
 Teeröl-
 Dieselmotore
 Oberurseler
 Lokomotiven
 Vorteilhaftestes Transportmittel für
 Bauunternehmungen, Industrie, Gruben,
 Hüttenwerke, Rangierbetrieb.
 Ca. 1000 Stück bereits geliefert.
Filialbüro Köln
 Domstr. 30 Telefon 3513, Amt B.
OBERURSEL
 bei Frankfurt a. M.

Die beiden Strohvitwer!
 „Zug Wilhelm; miserables Wetter.“
 Sprach jüngst ein Mann den andern an.
 „Zug August; heute drauf der andre.“
 „Wie geht Dir's denn, was fängst Du an?“
 „Ich bin jetzt Strohvitwer geworden.“
 Die Frau ist zu Verwandten hin.
 „Auch meine Frau ist jetzt auf Reisen.“
 „Doch ich auch Strohvitwer bin!“
 „Doch ist ja kein, sprich drauf der eine.“
 „Dann gehen wir zusammen los.“
 Den Trauring in der Westentasche.“
 Der andre sprach: „Das war famos!“
 Doch meine Frau, die ist nicht ohne.
 Wenn die das hinterher erfährt,
 Daß ich so häufig losgegangen,
 Ich glaub, das war für mich nichts wert.“
 „Wie soll die das denn nur erfahren?“
 „Das sag mir doch nur mal geschwind.“
 „In meinen Schößen kann sie's sehen.“
 Wenn die so durchschauen find.
 Sie hat ans Herz gelegt mir extra,
 Ich sollte bleiben schon zu Haus.
 Wenn nun die Schößen durchgelaufen,
 Dann weiß sie gleich: ich ging viel raus.“
 „Na, so was kann mir nicht passieren.“
 Sprach da der andre lachend nur.
 Seitdem ich „Granit-Schößen“ trage,
 Sieht man an ihnen nicht die Spur.
 Wenn ich sie noch so traustere,
 (Ich gebe nämlich viel heraus,
 Bei trockenem und nassem Wetter.)
 Die halten nämlich alles aus.“

Granitfohlen Imprägnierung
 Verfahren in fast
 allen europäischen Staaten patentiert.
 Erfinder: **G. Bork, Rheinischestr. 9**
 (Keller-Eingang).

Eisenwerk und Maschinenbau-Aktiengesellschaft
Düsseldorf-Heerd.
 Erst-
 klassige „**Kohlensparer**“
 Altestes **Economiser-Werk**
 des Kontinents. 37815

Brautpaare!

Wenk & Co.

Spezialhaus für moderne

Wohnungs-Einrichtungen

Körnerplatz und Hoherwall 38, Dortmund, 10-15 % billiger sind, als wie in anderen Geschäften. Ueberzeugen Sie sich durch eine ungenierte Besichtigung.

Totale Nachrichten.

Dortmund, 12. Juni.

Der heutige Wochenmarkt war bei warmem, gutem Wetter recht gut besucht, und da auch die Gemüsepreise etwas gesunken waren, wurde flott gekauft. Bedeutend war allerdings der Absatz an Blumen. Groß ist jetzt das Angebot in Blumen; es ist heute sehr billig zu haben; früher kam er wegen seines Preises höchstens auf den Sonntag. Das begehrteste Gemüse waren wohl Bohnen, grüne sowohl wie Wachsbohnen, die immer noch 35 Pfg. das Pfund kosteten, die grünen wurden mit 20-30 Pfg. verkauft. Für Salat wurde sind die Wachsbohnen entschieden vorgezogen; man kann den Bohnensalat auch mit Gurkenscheiben mischen, wodurch er einen sehr feinen Geschmack erhält. Recht beliebt ist auch der junge Wirsing, der Kopf war von 20 Pfg. an zu haben. Melde und Spinat sah man nicht mehr soviel, die Zeit ist wohl bald vorbei. Kohlrabi war ebenfalls reichlich vorhanden, 5-8 Pfg. kostete der Kopf. Erbsen kosteten 20 Pfg., teilweise auch nur 10-15 Pfg., je nach Güte. Für die Bohnen, das Reibgericht des Westfalen, ist jetzt die beste Zeit. Sie sind billig und gut. Pfifferlinge waren sehr spärlich, obgleich der warme Regen gerade den Pilzen so vorteilhaft ist. Es ist wohl noch immer die Angst vor Vergiftungen, die die Pilzfreunde abhält, denn richtig zubereitet, sind alle Sorten, die essbar sind, sehr schmackhaft und haben hohen Nährwert. Die ersten heißen Kartoffeln sind erschienen und wenn sie auch etwas höher im Preise sind, so sind sie dennoch den holländischen vorzuziehen. Das Obst war verschiedentlich etwas heruntergegangen. Gute Äpfel kosteten 40 Pfg., Erdbeeren 30-35 Pfg., Kirschen 35-50 Pfg., Pfirsiche und Früchtlern 50 Pfg. Stachelbeeren, die recht schön sind, waren von 25 Pfg. an zu haben, Johannisbeeren ebenfalls; es gab prächtige dicke Beeren, die sich gut zum Säftchen eignen dürften. Walderdbeeren wurden viel in Körben gekauft zum Einlegen, sie kosteten dann 25-30 Pfg. das Pfund. Eingekelte Pfunde waren teurer. Pfirsiche und Aprikosen lieferten die Preise der vergangenen Woche. Reich befördert waren Fleisch und Geflügelmarkt. Als neu erschienen Wildenten, bei denen aber Vorsicht geboten ist, da sie manchmal trügerisch schmecken. Man kann den Fischgeschmack etwas nehmen, indem man sie, nachdem sie gut gereinigt und mit Salz hart abgerieben sind, mit Kartoffeln und Petersilie kocht. Während des Bratens zieht dies Häutchen den Fischgeschmack an sich, ist aber selbstverständlich zum Essen unbrauchbar. Gute Suppenhühner kosteten 2,00-2,50 Mk., Hühnerchen waren von 80 Pfg. an zu haben, Tauben ebenfalls. Butter von 1,20 Mk. bis 1,35 Mk., das Pfund, Eier kosteten 1,05 Mk. das Dutzend. Da es in diesem Sommer bis jetzt nicht sehr heiß war, lag auch der Fischhandel nicht ganz darnieder; eine Delikatess ist jetzt gedämpfter Wal, ebenso sind Forellen für den festlichen Tisch sehr beliebt. Auf dem Blumenmarkt herrschten Rosen, Nelken, Jasmin und wie sie alle heißen. Aber schon mahnt uns auch die stolze Dahlie an das Sommerende, an die Vergänglichkeit der ganzen Blumenpracht. Noch aber können wir uns freuen an den bunten Farben und dem herrlichen Duft.

Ein neuer Nachzug. Auf die mehrfachen Bemerkungen des Verkehrsvereins hat die königliche Eisenbahndirektion kürzlich eine Späterbindung zwischen Hagen und Witten gut. Die neue Verbindung wird in der Nacht von Sonntag auf Montag, vom 14. Juni ab, 12. ab wird verkehrt, wobei Montag ein Personenzug, Hagen ab 1 Uhr nachts, einlegt, der in Witten-West 1.21 ankommt und dort Anschluss an P. 1864 nach dem Industriegebiet hat. P. 1864, Witten ab 1.17, wartet in mäßiger Menge den neuen Zug ab. Hierdurch erhalten alle Reisenden, die mit den Hochzügen von Völkendorf-Siegen, Deringhausen-Verlage, Soest, Elberfeld usw. in Hagen ankommen und nach Bangerbrück, Dortmund und Essen usw. weiter wollen, günstige Gelegenheit zur Weiterfahrt, was bisher nicht der Fall war, da obiger Verbindungsbus von Hagen nach Witten gänzlich fehlte.

Unter hereinbrechende Gewittermassen geriet in der vergangenen Nacht auf der Straße Kaiserstuhl II der Bergmann Samuel Kallma, wohnhaft in Witten, Chausseestraße 31. Der Mann erlitt außer Quetschverletzungen den Bruch beider Beine. Er wurde dem Waidertankhaus zugeführt.

Unfall. Dem jugendlichen Arbeiter Gustav Morz, wohnhaft in Witten, fiel gestern auf dem Eisenweg von Alinne, beim Transportieren von Trägern ein solcher auf das rechte Bein, wodurch dieses schwer gequetscht und kompliziert gebrochen wurde. Der Verletzte kam in das Waidertankhaus.

Schwere Quetschungen an den Beinen erlitten gestern in der Gießerei von Hagen der Arbeiter u. Co. der Arbeiter Johann Replinski und Gottfried Kappelt, Alimühlenweg 33. Wegen 75 wohnhaft. Diese beiden erlitten unter einer umfänglichen, schweren Eisenplatte, wobei sie sich die Beine zugezogen. Beide Leute fanden im Krankenhaus Aufnahme.

Dortmunder Stadtbilder



VI. Blick von der Marienkirche aus in den Westendweg hinein.

Originalzeichnung von J. B. D.

Wir sind hier im Mittelpunkt des Dortmunds, an der Kreuzung von Brückstraße und Westendweg. Links im Vordergrund stehen die Grundpfeiler der alten Marienkirche, die trotz der Verfallenen Häuser mit sonderbaren Ecken und Giebeln von einander getrennt waren. Auch unser Zeichner bedauert jedenfalls, daß diese Häuser nicht mehr da sind. Ihnen würde sein Interesse in erster Reihe gegolten haben. Aber die modernen Verkehrsbedürfnisse kümmern sich nicht um malerische Liebhabereien und so wird denn zum

Verdruß der Malerleute wohl noch mancher Winkel in der inneren Stadt verschwinden. Ob man freilich nicht darin auch zu weit gehen kann, ist eine andere Frage. Unseres Erachtens braucht die Häuserinsel nördlich von der Marienkirche im Verkehrsinteresse einzuweisen nicht beseitigt zu werden. Im Interesse eines schöneren Stadtbildes aber schon ganz und gar nicht. Denn die beiden Kirchen liegen dann schließlich gar zu nah und

Steuerschraube und Parafal.

In der nächsten Stadtverordnetenversammlung wird über den Magistratsantrag, 10 000 Mark für die Aufführung des Parafal zu bewilligen, beraten werden. Dem Antrag ist eine ausführliche Begründung beigegeben, welche sich in nichts von dem unterscheidet, was bereits im Theaterverein zugunsten des Projektes angeführt wurde. Der Magistrat hebt hervor, daß vor einigen Tagen Straßburg 25 000 Mark für die Parafalaufführung gestiftet hat. Es wird aber verwiesen, daß viele andere Städte jede Beihilfe abgelehnt haben, so z. B. Düsseldorf, Halle und Basel. Von der besonders exponierten Stellung Straßburgs als Hauptstadt der Reichslande, erwähnt die Magistratsbegründung nichts. Gerade dieser Gesichtspunkt

aber ist in Straßburg ausschlaggebend gewesen. Natürlich nehmen wir weder für noch gegen den Antrag Stellung. Wir meinen aber, daß vorher Geld für nötigere Dinge auszuwerfen werden müßte. Sehen wir uns einmal die hiesigen Steuerverhältnisse an. Vor einiger Zeit ist schon darauf hingewiesen worden, in wie strenger Weise die Steuerbeitreibung hier in der Stadt erfolgt. Augenblicklich liegt uns ein Fall vor, wie er krasser nicht gedacht werden kann. Ein 15jähriger Kaufmannslehrling, der monatlich 40 Mk. Gehalt bezieht, ist offenbar durch ein Versehen der Steuerbehörde, zu einer Jahressteuer von 57,60 Mark veranlagt worden. Die Eltern des Kindes legten der Einschätzung, die sie für einen Irrtum hielten, keinen Wert bei. Da-

durch wurde die Reklamationspflicht versäumt und der Steuerheber erschien auf der Wilschlag. Trotzdem nun die Eltern bei der Behörde wegen des offenbar irrtümlichen Vorfalls wurden, wurde doch keineswegs eine Niederlegung der Steuer vorgenommen. Vielmehr ist jetzt das Monatsgehalt (40 Mark) des Lehrlings wegen der fälligen Steuern geplündert worden. Das sind doch wirklich unbillige Zustände. Wenn deshalb die Stadt 10 000 Mark übrig haben sollte, was bei ihrer großen Verschuldung nicht feststeht, so benutze man diese dazu, um bei den Bedürftigen und denen es am schwersten fällt, die Steuern niederzuschlagen und die 10 000 Mark zur Deckung eines etwa dadurch entstehenden Mangels zu benutzen. Man wird damit eher ein gutes Werk tun, als mit dem immerhin zweifelhaften Parafalexperiment. Erst kommt die

soziale Fürsorge und dann die Kunstinteressen einzelner Privatleute. Es ist gewiß bedauerlich genug, daß dies immer wieder hervorgehoben werden muß.

Das neue Restaurant am Westendamm.

Wir berichteten schon, daß in der Stadtverordnetenversammlung am Montag eine Magistratsvorlage zur Veranlassung kommen soll, die die Errichtung eines großen Restaurationsgebäudes am Westendamm begünstigt.

Ein hiesiger Hotelbesitzer teilte uns seine Ansicht über das neue auf 200 000 Mk. Kosten veranschlagte Projekt mit und betonte dabei, daß er an eine Rentabilität dieser recht kostspieligen und fragwürdigen Anlage nicht glaube, da außer an Sonntagen das Restaurant kaum jemand besuchen werde. Wer den Westendamm entlang gehe, werde wenig Neigung verspüren, sich lange in ein Restaurant zu setzen, denn er werde lieber nach der Rückkehr in Dortmund in sein Stammlokal eintreten.

Anderes sei es, wenn ein solch ein Pächter gefunden werde, der für solch ein Projekt garantiere, daß sich das Anlagekapital, das übrigens sicher durch Nachforderungen noch erhöht werden müsse, entsprechend gut verzinsle. Aber daran werde es gerade fehlen. Denn ein umsichtiger Oekonom wisse ganz genau, daß er im Winter ja überhaupt schließen könne, weil nur die kurze Sommerzeit, die durch Regentage noch erheblich verkürzt werde, für ihn in Betracht komme. Böte das Restaurant einen guten Aussichtspunkt oder sei es sonstige durch günstige Lage besuchswürdig, so ändere sich das Verhältnis. Aber das scheide hier alles aus.

Es wird also — damit schloß unser Gewährsmann seine Ausführungen — bei dem neuen Gemeindegasthaus darauf hinauslaufen, daß die Stadt, ähnlich wie beim Garten — wieder ein großes Kapital aus städtischen Mitteln anlegt, das sich gar nicht oder nur ganz gering verzinst. So wird also jedes Jahr bei den teuren Kapitalpreisen Verluste bringen und die Dummheit sein die Dortmund der Steuerzahler, die auch dieses Mal wieder daran glauben sollen. Für das neue Restaurant liegt absolut kein Bedürfnis vor, denn die Rheinbahnbesucher finden auf dem Westendamm ausreichende Verpflegung, also warum soll die Stadt neue Lasten zu den vielen alten aufnehmen und den städtischen Etat belasten? Das sollten sich die Stadtverordneten, die im Sinne der Allgemeinheit wirken wollen und sollen am Montag genau überlegen.

Im Dortmunder Gerichtsgebäude.

Mit einem Gefühl des Unbehagens gehen wohl die meisten Menschen an dem hohen Hause in der Kaiserstraße vorüber. Während man erklärt, daß das Gebäude innerlich trotz, daß es nur von außen kennt. Schon von der Fassade, den Fenstern, die selbst im Sonnenschein unfroh bleiben, geht etwas aus, was den Menschen, der ein freies Herz im Busen trägt, zurückstößt. Der kalte Hauch des Gefühls strömt von diesen Mauern aus und drinnen herrschen wie in dem von Abhandlung hindern Sängern verfluchten Königsschlössern — „Seufzer nur und Tränen.“

Das Heiligtum der richtenden Götter ist in seinem modernen Zustande in unzählige Einzelräume zerlegt, an denen lange Korridore hinführen. In den Schreibstuben mit ihrem Altentum, das schauerliche Bilder von unruhig verschwommenen Tinte erweckt, in den Verhandlungsräumen mit ihren Richterstühlen und dem Gefühl der Zuhörer und Zeugen, weht noch ein Hauch vom Odem der blauen Zeiten, der diesen Stätten einen Hauch von Wärme gibt. Aber in den Korridoren, in denen Verklagte und Kläger mit dem bunten Händelschiff der Zeugen den ersten Unterricht in der Kunst des Wartens und Geduldens gratis bekommen, sind sie die Stätten der Unbehaglichkeit und des Verdrusses. Hier, wo das laute Wort zum Gerede flüster, die Menschenwürde so oft in das Gegenteil verkehrt wird, haben die Seufzer ihr eigenes Heim.

Aber auch das gewissermaßen mit weißer Weste Eintretenden, des Jüngers, der eintritt in ein Zimmer, der beim Betreten der hellen Gassen. Weich der Betreffende doch niemals, wann er wiederkehrt. Die himmlische Geduld hat alle Hände voll zu tun, um diejenigen zu trösten, die hier kostbare Stunden an Zeit verlieren, verlieren müssen, denn gar zu oft hindern unvorhergesehene Zufälle die schnelle Abwicklung. Ja, kein Richter bringt es fertig, auszurechnen, welchen Reichtum die unruhigen Wartestunden in Arbeit umgerechnet, ergäben.

Doch diese Seufzer über verlorene Zeit sind nicht die schlimmsten. Die des seelischen Unbehagens, im nahen Bankrotte des Geistes, erzeugen viel mehr Beklemmungen, die dem seelischen Empfindenden die Brust zusammenzusenken, andere wieder sind sehr genügt, die Zeugenschaft direkt als ein Unheil

Bett-Ausstattungen

Ständiges Lager über 300 Metallbetten für Erwachsene und Kinder.

als Spezialität: **Braut-Bettstattungen** in mustergültiger Ausführung. — **Bettfedern** und **Daunen** in altbewährten füllkräftigen Qualitäten. — **Bettdecken** eigener Anfertigung. — **Daunendecken**. — **Fertige Oberbetten**, **Plumeaux**, **Kopfkissen** etc.

Betten-Spezialhaus

Ph. Friede

Dortmund
Ostenhellweg 23

Dortmund, Ostenhell
Telephon 3468.

